
CERIDWEN DOVEY

DER KOCH, DER MALER
UND DER BARBIER
DES PRÄSIDENTEN



e m m a
T H E A T E R
O S N A B R Ü C K

CERIDWEN DOVEY

DER KOCH, DER MALER UND DER BARBIER DES PRÄSIDENTEN

DEUTSCH VON SABINE ROTH
FASSUNG VON ANNE LENK UND HILKO EILTS

»

NUN, DA MEIN KÖRPER MICH
EBENSO IM STICH LÄSST
WIE MEIN EIGENES FLEISCH UND BLUT,
WOMIT KANN ICH ALTER MANN
MEINEM UNTERGANG VORBAUEN
AUSSER MIT MACHT, ODER ZUMINDEST
DER NÄHE ZUR MACHT?

«



e m m a
THEATER
OSNABRÜCK

 BESETZUNG

SEIN KOCH ————— Thomas Schneider
 SEIN MALER ————— Tilman Meyn
 SEIN BARBIER ————— Alexander Jaschik
 DIE TOCHTER SEINES KOCHS ————— Ellen Céline Günther
 DIE FRAU DES MALERS ————— Franziska Arndt
 DIE VERLOBTE DES BRUDERS
 SEINES BARBIERS ————— Magdalena Helmig

INSZENIERUNG ————— Anne Lenk
 BÜHNE/KOSTÜME ————— Judith Oswald
 DRAMATURGIE ————— Hilko Eilts
 DRAMATURGIEASSISTENZ ————— Alexander Wunderlich
 REGIEASSISTENZ ————— Constanze Burger
 INSPIZIENZ ————— Frank Wittkowski

TECHNISCHER DIREKTOR ————— Karl Schnabel
 ASSISTENT DES TECHNISCHEN DIREKTORS ————— Thilo Priess
 AUSSTATTUNGSLEITER ————— Martin Fischer
 LEITER DER DEKORATIONSWERKSTÄTTEN ————— Timo Herzog
 TECHNISCHER LEITER EMMA-THEATER ————— Reinhard Habeck
 BELEUCHTER UND TONTECHNIKER ————— Dieter Hallmann,
 Ludger Wamhoff
 VORARBEITER ————— Jürgen Tepe
 REQUISITE ————— Rüdiger Ernst
 CHEFMASKENBILDNER ————— Siegfried Schoder
 MASKE ————— Bärbel Albrecht
 DAMENSCHNEIDEREI ————— Christine Saurbier
 HERRENSCHNEIDEREI ————— Thorsten Budischewski
 TISCHLEREI ————— Eckhard vom Hofe
 SCHLOSSEREI ————— Wolfram Bergmann
 MALSAAL ————— Fritz Heinrichs
 THEATERPLASTIK ————— Alexander Gehring
 DEKORATIONSWERKSTATT ————— Hans van Eijsden

URAUFFÜHRUNG ————— [25. November 2011, emma-theater](#)

AUFFÜHRUNGSDAUER ca. 1 Stunde, 45 Minuten, keine Pause

AUFFÜHRUNGSRECHTE Luchterhand Literaturverlag, München

CERIDWEN DOVEY

Geboren 1980 in Pietermaritzburg, Südafrika, und aufgewachsen in der Kleinstadt East London in Südafrika, ging sie in Sydney, Australien, zur High School. Nach einem Auslandsjahr in London studierte sie Sozialanthropologie und Filmwissenschaft. Sie drehte einen Dokumentarfilm über südafrikanische Projekte zur Übereignung von Weinfarmen mit dem Titel *Aftertaste*. Nach einem Jahr in New York, wo sie für einen Fernsehsender arbeitete, kehrte sie für zwei Jahre zurück nach Kapstadt. Dort schrieb sie *Der Koch, der Maler und der Barbier des Präsidenten* als Thesis für den Master in Creative Writing an der Universität von Kapstadt. Mit ihrem Romandebüt kam sie auf die Shortlist von insgesamt fünf Literaturpreisen, darunter die des Prix Femina Etranger, und wurde u.a. mit dem Sunday Times Fiction Prize 2008 ausgezeichnet. Derzeit lebt sie in Sydney und arbeitet am dortigen Forschungsinstitut für nachhaltige Zukunft.



Magdalena Helmig, Ellen Céline Günther

INTERVIEW MIT CERDIWEN DOVEY

FRAGE Fünf Jahre ist es her, seit Sie *Der Koch, der Maler und der Barbier des Präsidenten* geschrieben haben, aber das Thema des Romanes ist im wahrsten Sinne des Wortes brandaktuell. Das, was sich derzeit ereignet, und zwar nicht nur in nordafrikanischen Ländern wie Ägypten, Libyen, Syrien oder Tunesien, findet sich in Ihrem Buch wieder. Weltweit formieren sich starke Protestbewegungen, die sich teilweise sehr erfolgreich gegen das politische und wirtschaftliche Establishment richten. Getragen werden diese Protestbewegungen von dem Glauben, dass nichts so sein muss, wie es ist. Einen solchen Optimismus vermittelt Ihr Roman nicht, denn dort sind die neuen Machthaber den alten zum Verwechseln ähnlich: alte Männer, die ein morbides Gefallen an der selbstherrlichen, sadistischen Ausübung ihrer Macht finden. Dreht sich Geschichte in Ihren Augen im Kreis?

ANTWORT Als Sozialanthropologin bin ich extrem fasziniert von diesen historischen Momenten, in denen die Dinge auf der Kippe stehen: wenn sich die Waagschalen in die eine, aber ebenso gut auch in die andere Richtung neigen können und wir Menschen uns selber dabei überraschen, wie wir Dinge tatsächlich zum Besseren verändern. Ich selber habe solche Momente erlebt. Ich bin in Südafrika aufgewachsen und habe die schlimmsten Apartheidsjahre mitbekommen, aber dann auch die Jahre des unbeschreiblichen Wandels hin zu Demokratie und Freiheit. Ich habe selber erlebt, dass Wandel möglich ist, sich die Verhältnisse zum Besseren wenden können und ich würde nur allzu gerne glauben, dass sich diese Art des Wandels auch auf lange Sicht und überall durchsetzt. Aber





Tilman Meyn, Thomas Schneider, Alexander Jaschik, Magdalena Helmig, Ellen Céline Günther, Franziska Arndt

ich habe später auch die andere Seite gesehen, die langsame, schleichende und unmerkliche Art des Wandels in die andere Richtung - nach der Anfangseuphorie der Nachapartheitszeit: die kleinen Betrügereien, Verdrängungen, Täuschungen und Selbsttäuschungen, die schleichende Korruption. An all dem ist in der Regel jeder von uns beteiligt, jeden Tag, ob wir engagierte Zeugen eines Umsturzes sind oder einfach nur vor uns hinleben. Um Ihre Frage also direkt zu beantworten: Ich bin nicht sicher, was ich denken soll, ich bin hin- und hergerissen. Ich habe den Roman geschrieben, als ich, nach einigen Jahren im Ausland, wieder nach Südafrika zurückgekehrt war. Aber er setzt sich trotzdem nicht direkt mit der damaligen politischen Situation des Landes auseinander. Er war auch nicht wirklich gedacht als ein literarisches Statement zum Thema Macht. Das Schreiben dieses Romanes war mein eigener, vielleicht merkwürdiger Versuch, meine Schuldgefühle als weiße Südafrikanerin zu bewältigen und zu thematisieren. Ich denke, dass viele junge Autoren, wenn sie über Erfahrungen schreiben, die sie in von Kriegen und von tiefen Krisen betroffenen Ländern gemacht haben, aus der Opferperspektive schreiben, weil sie selber Opfer geworden sind. Bei mir war das anders. Zwar war ich während meiner Kindheit in Südafrika noch zu jung, um all das Schlechte, das damals geschah, zu verstehen. Meine Eltern waren zudem engagierte Anti-Apartheids-Aktivistinnen. Aber dennoch: durch das Schicksal unserer Hautfarbe und die Privilegien, die uns das einbrachte, sind wir Täter. Ich habe mich gefragt: Wie kannst du damit umgehen, dass du auf einmal, wenn du älter wirst, anerkennen musst, welches Unrecht auch in deinem Namen begangen worden ist und wie sehr die heutigen Ungleichheiten verbunden sind mit den Privilegien, in deren Genuss du gekommen bist, genauso wie Generationen vor dir? Kannst du jemals büßen für deine Komplizenschaft?



FRAGE Insbesondere der Koch und der Barbier haben eine Obsession für Ordnung und Symmetrie. Aber auch Ihr Roman ist augenfällig geprägt von Symmetrie und strenger Form, die sich auch leitmotivisch durch unsere Inszenierung zieht.

ANTWORT Ja, das stimmt. Die kontrollierten und rigorosen Rituale des Kochs, des Barbiers, aber auch des Malers tauchen immer wieder im Buch auf: die Zubereitung des Essens, das Pflegen oder Malen des Präsidenten und später des Kommandanten. Sie sind aus mehreren Gründen Schlüsselmomente des Romans. Der erste Grund ist, dass jede einzelne dieser Handlungen dazu beiträgt, die Macht des Präsidenten auf scheinbar unbedeutende, harmlose Art zu stützen, aber zusammengenommen addieren sich eben diese kleinen Handlungen zu etwas Barbarischem. Der zweite Grund besteht darin, dass diese Männer an ihren Ritualen und Symmetrien zwanghaft festhalten, während alles um sie herum ins Chaos stürzt. Und der Kommandant schließlich weiß die drei Männer und ihre Rituale zu nutzen, um seine eigene Macht zu stärken. Ich komme damit zurück auf einen Punkt, den ich bei der Beantwortung Ihrer ersten Frage angesprochen habe. Es sind gerade die täglichen, scheinbar harmlosen und überschaubaren Handlungen und Rituale, denen wir alle unterliegen, die in bestimmten Zusammenhängen geradezu groteske Folgen haben. Und es ist die Struktur des Romanes, die genau das thematisieren und verdeutlichen soll, wobei ich gleichzeitig, als ich über die Form, die der Roman haben sollte, nachdachte, eine Art griechischen Chor der Zeugenschaft im Kopf hatte. Jeder der Protagonisten sollte einzeln und in fester Reihenfolge zu Wort kommen und nach und nach die jeweilige Mittäterschaft und die damit verbundene Schuld deutlich werden lassen.





Alexander Jaschik

FRAGE Es geht in Ihrem Buch aber nicht nur um Macht, sondern auch um das Begehren und das Altern.

ANTWORT Ja, und das eine hängt mit dem anderen zusammen. Die Beschreibungen des Alterns werden verbunden mit der thematischen Entfaltung des Machtmotivs. Meiner Meinung nach verbirgt sich hinter dem Verlangen und dem Missbrauch von Macht das Streben nach der eigenen Unsterblichkeit. Das Wissen darum, eine endliche Kreatur zu sein, muss verdrängt werden. Ich wollte Charaktere schaffen, die immer wieder mit der Endlichkeit und Verwundbarkeit ihrer Körper konfrontiert und so unausweichlich daran erinnert werden, dass am Ende doch alle Intrigen, Verletzungen und Schmerzen, die sie verursacht haben, vollkommen sinnlos sind.

FRAGE Empfinden Sie Sympathien für die protestierenden Menschen Ihrer Generation in Griechenland, Syrien oder Ägypten?

ANTWORT Ich bewundere sie sehr. Und ich wünschte, ich könnte ein bisschen mehr sein wie sie - als Literatin wie auch als Sozialwissenschaftlerin. Ich fühle mich immer als eine Beobachterin, die sich stets etwas abseits jeder Form von politischer Aktion befindet, die immer am Rande steht. Meine politischen Meinungen oder Überzeugungen liegen immer verborgen unter Schichten der Analyse und Metaphorik. Meine Art, mich zur Welt zu verhalten besteht darin, zu beobachten und Geschichten zu schreiben, was natürlich nicht sehr couragiert ist, gerade wenn ich an die Risiken und all die Opfer denke, die viele Menschen in meinem Alter überall auf der Welt mit ihrem Protest auf sich nehmen.



Tilman Meyn

IMPRESSUM

Städtische Bühnen Osnabrück gGmbH

INTENDANT	Dr. Ralf Waldschmidt
KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR	Matthias Köhn
GENERALMUSIKDIREKTOR	Hermann Bäumer
REDAKTION	Hilko Eilts
PROBENFOTOS	Uwe Lewandowski
KONZEPT & GESTALTUNG	xhoch4 design, München
DRUCK	STEINBACHER DRUCK GmbH
SPIELZEIT 2011/12	Programm Nr. 11

www.theater-osnabrueck.de

TEXTNACHWEISE

UMSCHLAGTEXT: Ceridwen Dovey: *Der Koch, der Maler und der Barbier des Präsidenten*, Luchterhand Literaturverlag, München: 2009.

Die Autorin - Ceridwen Dovey: Die Biografie wurde für dieses Programmheft von Hilko Eilts verfasst.

Interview mit Ceridwen Dovey: Das Interview mit der Autorin wurde exklusiv für dieses Programmheft geführt. Die Fragen stellte Hilko Eilts.

